

KOMMENTARE

Fallsequenz: Einstimmung mit (Lücken-)Text Vermächtnis

Stellungnahmen des Kursleiters

KL 1:



Einstieg

Zeit: 01:16 ff.

Kursleiter 1:

Am Anfang - das ist wie eine Art Ritual - wenn ich die Musik anmache, besinnen wir uns erstmal. Die TeilnehmerInnen sind immer ganz aufgeregt und aufgewühlt und müssen erst mal zur Ruhe kommen, um sich auf die Situation hier einlassen zu können. Ich verweise auch immer auf die Tischmitte - wir haben ja jedes Mal ein Thema und die Mitte ist entsprechend gestaltet, nicht gemäß dem Thema, sondern gemäß der Jahreszeit. Da geht es um die Deko an sich, das Wertschätzen von schönen Dingen und das in diese versinken können. Diese Fähigkeit haben die Trauernden meistens verloren, sie nehmen Dinge nicht mehr als wertvoll wahr. Ich wette, drei Viertel der TeilnehmerInnen nimmt die Mitte hier erst wahr, wenn ich Sie darauf verweise - sonst ist das für Sie gar nicht da.

Einführender Text

Zeit: 04:52 ff.

Kursleiter 1:

Ich gehe mit dem einführenden Text so vor, weil ich mir das vorher so zurechtlege in der Vorbereitung, wobei ich da eher offen sein sollte, aber ich brauche einfach die Struktur. Aber es kann sein, es kommt dann ganz anders als geplant. Diese Unsicherheit hat man in so einer Gruppe immer. Da hatte ich am Anfang ganz große Probleme, dass nicht das Thema, sondern der Teilnehmer wichtig ist. Damit kam ich

überhaupt nicht zurecht. Inzwischen weiß ich, dass es anders endet, als ich es vorbereitet habe. Aber ich versuche schon eine Struktur reinzugeben und anhand der Fragen vorzugehen. Das ist für die Teilnehmenden in der Regel ungewohnt und es stockt erst mal, bevor ihnen etwas kommt und sie sich äußern können. Aber nach und nach kommt dann doch etwas und ich denke, dass es den Teilnehmenden hilft, sich mancher Dinge bewusst zu werden, die sonst gar nicht ans Licht kommen würden.

Ziel des Kurses

Zeit: gesamt

Kursleiter 1:

Das Ziel des Kurses ist für mich der Austausch, sein zu dürfen wie ich bin. Weil man als Trauernder das ja eigentlich nach ein paar Wochen nicht mehr sein darf. Also die Möglichkeit zu geben, den Raum, den Rahmen zu schaffen, in diesen zwei Stunden sie oder der zu sein, nachdem den Teilnehmenden manchmal wirklich zu Mute ist. Das ist die eine Seite, die andere Seite ist aber auch, durch die Themen Anregungen zu geben, sich mit einem Thema auseinander zu setzen. Mir sind die beiden Punkte gleich wichtig und ich versuche mindestens die Hälfte der Zeit auf ein inhaltliches Thema und dessen Reflexion zu legen. Ich denke, für die Teilnehmer ist diesen Raum schaffen aber der größere Teil, also wenn man das so gewichten würde, würde ich so sagen, 60 zu 40, 60 Prozent den Raum geben, spüren, dass ich nicht alleine bin und 40 Prozent was ich an Reflexionen mitnehme und spüre bei bestimmten Themen. Das anzuregen ist eigentlich meine wichtigste Aufgabe.

Stellungnahmen der TeilnehmerInnen

TN 1:



Thematischer Einstieg

Zeit: 02:45 ff.

Teilnehmer 1:

Diese thematischen Einstiege regen bei mir nichts an, der Text geht irgendwie völlig an mir vorbei. Aber die Stimmung dabei, die bleibt bei mir hängen. Und am Schluss stehen dann ja immer Fragen, an die kann ich anknüpfen, dazu mache ich mir dann Gedanken. Den Text müsste ich erst in Ruhe nochmals lesen, das mache ich dann manchmal zu Hause, aber in dem Moment ist mir das zu viel. Ich fände es besser, wenn dieser inhaltliche Austausch am Ende stehen würde und wir erst Gelegenheit hätten, anzukommen und zu berichten, wie es uns geht. Ich verstehe nicht, weswegen der Kursleiter das umgestellt hat, jetzt verschwenden wir immer sehr viel Zeit auf solche Fragen und haben weniger Zeit, uns auszutauschen. Das finde ich schade, denn genau das interessiert mich am meisten: zu sehen, ob die anderen die gleichen Erfahrungen machen und wie sie mit diesen umgehen.

TN 2:



Gruppenaustausch

Zeit: gesamt

Teilnehmerin 2:

Ich habe ein großes Austauschbedürfnis in dieser Runde. Das ist ein gutes Zeichen, dafür, dass ich mich wohl fühle und die Stimmung gut ist. Da ist eine große Nähe zwischen uns allen, das verhilft mir zu meiner Freizügigkeit und ich traue mich, meine Gedanken einfach so einzubringen und mich zu offenbaren. Das hätte ich anfangs nie gedacht, ich bin eigentlich nicht so ein Mensch, der viel von sich erzählt und es hat mich schon sehr viel Überwindung gekostet, überhaupt herzukommen. Aber das macht vielleicht auch die für einen selbst neue Situation. Man hat ja sonst niemanden mehr zum reden, da tut die Gruppe richtig gut. Und der Kursleiter ist ein ganz einfühlsamer Mensch, fast schon ein wenig aufgesetzt, aber es tut mir gut, dann kann ich über das ein oder andere theatralische auch hinwegsehen und einzelne Ausführungen oder Bemerkungen lächelnd hinnehmen, die mich sonst vielleicht verletzen würden.

TN 3:



Teilnehmererwartung

Zeit: gesamt

Teilnehmerin 3:

Ich weiß nicht so genau, weswegen ich an der Gruppe teilnehme, was mein Ziel ist, es ist einfach, dass man mit Menschen redet, die dasselbe empfinden, anders als mit Freunden, die das nicht durchgemacht haben, die das vielleicht auch nicht so verstehen können. Und die Leute in der Runde verstehen diese Motivationslosigkeit, die in mir vorherrscht. Das ist, denke ich, schon der Hauptgrund, verstanden zu werden und drüber reden zu können. Allerdings ist unsere Gruppe dafür recht groß und da es uns natürlich allen so geht, dass wir sagen möchten, was uns innerlich umtreibt, ist es manchmal schwierig, das richtige Maß zu finden. Ich finde, da könnte der Kursleiter mehr darauf achten, dass möglichst alle etwas beitragen können. Das ist doch häufig recht unausgeglichen und für mich im Nachhinein unbefriedigend, wenn ich wieder zu Hause bin und das Gefühl habe, meine Gedanken doch alleine mit mir herum zu tragen und nicht losgeworden zu sein.